

Societas entomologica.

„Societas entomologica“ gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich V. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder Fr. 10 = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inserieren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfennig per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pfg. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.)

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich V zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Teil des Blattes einzusenden.

Organ of the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr. Fritz Rühl's heirs at Zürich V. The members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Zygaena carniolica Lc.

Über eine neue Form der *Zygaena carniolica* Sc. berichtet Herr Fritz Wagner, Wien in der Nr. 10 der *Societas entomologica* XX. Jahrgang 1905 und benennt dieselbe ab. Bohatschi.

Ich möchte an diese interessante Form anschliessend bemerken, dass Herr Ch. Bischoff hier einen hübschen Übergang zu dieser aberr. bei Karlsruhe i. B. vor mehreren Jahren gefangen hat.

Es sind bei diesem Stücke die Flecke 1, 3 und 5 der Oberflügel durch einen roten Strich, der von der Flügelwurzel längs des Costalrandes hinzieht, verbunden. Ebenso fliessen Fleck 1 mit 2 und 3 mit 4 zusammen; Fleck 5 und 4 sind nur durch schmale rote Bestäubung verbunden, so dass hier zwischen Fleck 2 und 4, bez. 3 und 5 noch ein verhältnismässig grösseres inselartiges Fleckchen von der Grundfarbe der Oberflügel stehen geblieben ist.

In der reichhaltigen Sammlung von *Zygaena carniolica* Sc. des genannten Herrn Bischoff befindet sich auch ein Stück, bei welchem der sonst stets isoliert stehende nierenförmige Fleck im Aussenrande der Oberflügel in seinem oberen Teile mit Fleck 5 durch rote Bestäubung verbunden ist, dass also an dieser etwa 1 mm breiten Stelle beide Flecken ineinander fliessen.

Bei einem anderen, der var. *hedysari* angehörenden Stücke ♂ ist der Fleck 3 im verschwinden begriffen, so dass hier nur noch ein winziges rotes Fleckchen von kaum $\frac{1}{2}$ mm Durchmesser vorhanden ist.

Vielfach kommt es auch vor, dass sowohl bei der Stammform, wie auch bei der var. *hedysari* die

Flecken 2 und 4 durch einen dicken, weissgelben Strich mit einander verbunden sind.

Ein sehr schöner Übergang zu der var. *Weileri* Stgr. zeigt die Flecke 2, 3, 5 sowie 1 u. 4 in der Längsrichtung des Flügels zusammen geflossen, beide roten Längswische aber für sich schön gelb umrandet.

H. Gauckler.

Sesamia fusca Hampson

von Curt John.

Vorderflügel gewöhnlich dunkelbraun, doch kommen auch lichtere Stücke vor, Hinterflügel fast weiss mit dunkleren, die Adern markierenden Längsstreifen. Die Mehrzahl schlüpft im November, die ersten Individuen schon Ende Oktober, die letzten Mitte Dezember. Ist eine geeignete Futterpflanze, beispielsweise *Geranium*, vorhanden, so beginnen die ♂ gleich sich ihrer Eier zu entledigen, leben aber je nach Umständen noch mindestens 14 Tage.

Die Eier sind klein und lichtgelb, werden aber nach und nach dunkler, und schlüpfen binnen 7—9 Tagen; abgelegt werden sie in Form von Trauben an die Blattscheiden wo sie vor allenfallsigen Feinden ziemlich sicher sind; bei genauer Betrachtung sieht man die Räumchen durchschimmern. Ihre Zahl ist sehr variabel, sie differiert zwischen 5 und 100. Die Lage solch grosser Eibündelchen sowie die Verschiedenheit ihres Schlüpfens lässt der Vermutung Raum, dass sie nicht von einem einzelnen ♂ herrühren und natürlich erleichtert einem zweiten suchenden ♂ der bereits von dem ersten vorbereitete Platz das Ablegen seiner

Eier um ein Bedeutendes. Untertags lebt der Falter verborgen, er besorgt die Absetzung der Eier während der Nacht.

Die jungen Larven beginnen ihre erste Mahlzeit nicht damit, dass sie die Eischalen verzehren, sondern sie nagen am Stengel ihren Weg ins Mark wo sie wohlgeborgen leben; sie sind zuerst von lichter Farbe mit dunklem Kopf und dunklen Makeln an den Segmenten. Bis zur dritten Häutung werden diese immer intensiver bis sie bei der erwachsenen Larve total verlassen, doch herrscht dabei grosse Unterschiedlichkeit in den Nüancierungen.

Diejenigen Pflanzen die so reich wie eben angegeben mit den Eiern gesegnet sind, gehen unter der Tätigkeit der Raupen zugrunde, worauf diese neue Pflanzen aufsuchen. Beweis dafür ist, dass so viele junge Raupen zusammen gefunden werden, die erwachsenen und die Puppen hingegen nur vereinzelt am selben Strauch.

Frisch auf neue Pflanzen übergehende Raupen bohren den Stengel nahe am Boden an und verschwinden in ihm in recht kurzer Zeit; die Wanderung dürfte in der Dunkelheit vor sich gehen, da am Tage die Vögel wahrscheinlich willkommene Beute machen würden.

Anfangs Januar haben die Raupen die Puppenreife erlangt, sie räumen eine Partie des Bohrmaterials aus um dem später entschlüpfenden Falter eine Öffnung zu schaffen und verwandeln sich dann zu dunkelbraunen Puppen in welchem Zustand sie während 2—3 Wochen verbleiben. Die daraus resultierenden Falter legen ihre Eier und sterben, womit eine Generation abgeschlossen ist, denn das Insekt hat deren mindestens zwei. Die Eier dieser werden Anfangs Februar abgelegt in derselben Weise wie die erste, nur sind sie überall zu finden am Hauptstengel und den Nebenästen, doch wird immer den frischeren Trieben der Vorzug gegeben. Nach 8 Tagen kriechen die Räumchen aus, die wiederum sich ins Zentrum fressen und Anfangs Juni erwachsen sind. Aber sie verwandeln sich nicht zu Puppen, sondern verbringen den Winter in den Pflanzen von der Krone bis zu den Wurzeln, je nach der Grösse der Pflanze.

Wird die Krone einer solchen rotbraun und welkt, so ist das ein verdächtiges Zeichen für die Beherrschung der *Sesamia*. Wenngleich oft das Innere zerstört ist, machen doch die äusseren Blätter und Wurzeln grosse Anstrengung sich zu erholen, aber meist sind sie verloren, ihr einziger Wert besteht

noch darin, verfüttert zu werden. Die zweite Generation übt keinen so verderblichen Einfluss aus, weil die Pflanzen bis dahin so weit gediehen, dass sie widerstandsfähiger sind; die Bohrgänge sind dann nicht lang genug.

Zur Lebensweise nordamerikanischer Schädlinge.

Von Robert Fink in Austerlitz.

(Fortsetzung.)

Chrysomphalus dictyospermi Morg. Hier haben wir es mit einem schlimmen Feind der Palmenhäuser zu tun. Von Farbe rotbraun bis schwarz bringt das ♂ parthenogenetisch Junge hervor, ♂♂ sind unbekannt. Wahrscheinlich wird es jährlich mehrere Generationen geben.

Chionaspis furfura Fitch, the Scurfy Scale. Das weibliche Tier ist weiss oder hellgrau, das ♂ viel kleiner, von gleicher Farbe. Der Winter wird als Ei zugebracht; es existiert nur eine Generation pro Jahr.

Eulecanium tulipiferae Cook. lebt an Tulpenbäumen, wilden und cultivierten. Auch bei dieser Art sind die ♂♂ bedeutend kleiner als die ♀♀; ihre hellgrauen Puppengehäuse bleiben an der Rinde kleben, nachdem sie geschlüpft. Bis jetzt ist jährlich nur eine Generation konstatiert, die viviparen Weibchen gebären im September die Jungen. Als Regel mag gelten, dass immer zuerst die untersten Zweige angegriffen werden. Die Tiere gehen auch an Magnolien und Linden.

Pseudococcus citri Risso. Im Gegensatz zu seinen Verwandten ist dieses Tier nicht an seine Futterpflanze gebunden, sondern ist imstande, sich umherzubewegen und alle Arten von Pflanzen anzugreifen. Die ausgewachsenen Weibchen sind ohngefähr 4 mm lang und oval von Gestalt, von Farbe schmutzig weiss und von einem wachsartigen Sekret bedeckt, das ihnen ein mehlartiges Aussehen verleiht. Sie sitzen fast immer an der Axe der Blätter.

Palmaria innumabilis Rathv. Während der Sommerzeit verraten grosse weisse Eimassen an den Bäumen die Anwesenheit dieser Schildlaus; sie geht an Aborn und manche andere Bäume. Es gibt jährlich eine Generation mit Eiern, die im Mai und Juni gelegt werden und im Juli und August schlüpfen. Die Jungen begeben sich zuerst an die Blätter, die ♂♂ später an die Zweige, wo sie während des

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): John Kurt

Artikel/Article: [Sesamia fusca Hatnpson 105-106](#)